

# Gestopfte Trompete

Der Rockbarde Markus Maria Jansen heult zum Sonderpreis. Einsame Wölfe und Freunde des Morbiden werden das gern hören – und bald auch sehen.

**J**ansen hat seine aktuelle CD «Für 10 Euro nasse Hunde» in der Nasszelle seines versifften Wohnstudios aufgenommen. «Ich wollte den Originalraum klingen lassen und nicht so viel digitalen Kram», sagt Markus Maria Jansen, 47, einst Frontmann der Folkrockband M. Walking on the Water, mittlerweile auf Selbstfindung.

Hinter der Glaswand in einer Ecke seiner Einraum-Dachwohnung steht eine alte Badewanne, davor drängen sich Mikrofonständer, Gitarren, Mischpulte, Klarinetten und ein komplettes Schlagzeug. Von der Decke hängen Unmengen Kopfhörer und Kabelgirlanden. Unter den Fenstern hat einfallender Regen die rauchvergilbten Wände streifig gewaschen. Jansen fläzt sich auf eine abgewetzte schwarze Ledercouch und lutscht Hustenbonbons in den Pausen zwischen den Zigaretten. Seine Stimme klingt beim Sprechen genauso sexy dunkel wie auf seinen Platten, die in keine Schublade passen.

## Tom Waits oder Hans Albers?

Die Musikkenner sind ratlos: Ist Jansen eher Tom Waits oder Hans Albers oder Element of Crime? Jansens Werke legen nahe, dass er einzigartig ist. Mit Versatzstücken aus Nuscheldeutschrock, Kirmesgedudel und Artjazz hat er sich eine Nische erspielt. Jansens schräge Sirenenklänge faszinieren. Eine wachsende Fangemeinde folgt ihnen, wenn auch manchmal mit Kopfschmerzen. Denn Jansens Stimme segelt oft haarscharf am richtigen Ton vorbei. Kein Kunstgriff, wie gutwillige Kritiker meinen. Jansen gibt lächelnd zu: «Ich kann nicht schön singen.»

Aber die Stimme neben der Spur passt zu seinen waghalsigen Texten. Auf der ak-



Musiker Markus Maria Jansen: «Ich kann nicht schön singen.»

tuellen CD «Für 10 Euro nasse Hunde» gibts – für wirklich nur zehn Euro – elf deutschsprachige Songs, voll mit Überdross und gestopfter Trompete. In «Heute Nacht» nölt Jansen: «Wo bleibt ihr, meine Freunde? Wohin habt ihr euch verpisst? Ich hab gedacht, dass ihr mich zum Abschied noch mal küsst.» Der Stadtwolf heult über enttäuschte Liebe, den Tod und auch vor wilder Neugier aufs Leben. Jansen ist kein Liedermacher, eher ein Liedererzähler. Nonchalant, spöttisch, verträumt

und mit einem Hang zu morbiden Scheiss-egal-Denken. Der schnoddrige Charme des Bohemiens durchdringt auch sein Musical «Iron John». Die groteske Interpretation des grimmschen Märchens «Der Eisenhans» wurde im Juni uraufgeführt, im Staatstheater Darmstadt. Die ehrwürdige «Frankfurter Allgemeine Zeitung» lobte die zarten E-Gitarren-Arpeggios sowie die Doppelbödigkeit des Mannwerdungs-Spektakels: «Was immer hier auf der Bühne passiert, es ist Zitat, Ironie, Satire.»

Auch Jansen selbst wirkt wie ein Zitat. Der Mann mit dem schwarzen Brustpelz pflegt das Image eines Rockbardens alter Schule, der von Tabak und Kaffee lebt, der einsam und fernab des Mainstreams sein Ding durchzieht, statt im Poggeld zu schwimmen. Ein armer Rebell, der den Markt aushebeln will, indem er seiner Plattenfirma Billigpreise diktiert. Verkaufsstrategie oder Bescheidenheit? «Ich wollte einfach eine CD rausbringen, die sich die Leute auch leisten können», sagt Jansen. Und man möchte ihm glauben.

Denn Jansen ist ein bodenständiger Typ. Er wuchs in einem Betonviertel Hamburgs auf, brachte sich mit Bob-Dylan-Songs Gitarrengriffe bei, jobbte als Plattenverkäufer, brachte Greisen «Essen auf Rädern», brach sein Grafikstudium ab, machte Musikerkarriere mit M. Walking, zog der Liebe wegen in das Ruhrpottkaff Krefeld, wo er hängen blieb.

Dort in einem Diskoschuppen präsentierte Jansen Ende Dezember seine erste DVD: «Für 15 Euro nasses Hundekino», Kurzfilme zur CD, produziert von Studenten, die sich austoben durften: Pop-Art-Perlen, Blair-Witch-Anleihen und Elvis als Sensenmann. «Musiktexte sind wie Nachrichten», philosophiert Jansen. «Und Nachrichten sind meistens negativ. Aber auch das Negative ist schön. Schönheit existiert nicht ohne Melancholie.» *Udo Taubitz*

## NEUERSCHEINUNGEN



**NASSE CD**  
★★★★  
Jansen,  
«Für 10 Euro  
nasse Hunde»,  
10 Euro,  
[www.rent-a-dog.com](http://www.rent-a-dog.com)



**WILDE DVD**  
★★★★  
Jansen: «Für  
15 Euro nasses  
Hundekino»,  
15 Euro, erscheint  
am 15. Februar  
bei Rent A Dog.